

Die Muppets-Weihnachtsgeschichte, ein Klassiker aber immer noch aktuell

Jeder kennt sie oder hat zum mindestens schon mal davon gehört – die Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens. Diese Geschichte wurde im Jahre veröffentlicht und ist seitdem sehr berühmt. Doch warum ist eine Geschichte, die über 150 Jahre alt ist, immer noch aktuell und gefragt?

Zum einen wurde die Geschichte schon oft neu verfilmt, doch die Verfilmung aus dem Jahre 1993, in der die berühmten Puppen der Muppetshow einige große Rollen einnehmen, erlangte besonders große Aufmerksamkeit in aller Welt. Durch die Figuren, die geschickt in die so scheinbar bekannte Geschichte integriert wurden, wurde die Geschichte besonders lebendig und sorgte so nochmal für mehr Weihnachtsstimmung und Vorfreude bei den Zuschauern. Weil so viele verschiedene Gefühle und Emotionen beim Schauen des Films aufkommen, wird er immer noch von vielen gern gesehen und nicht vergessen. Aber die Geschichte ist auch sehr gesellschaftskritisch und soll uns zum Nachdenken anregen. Vor allem durch die hartherzige und selbstsüchtige Hauptfigur Ebenezer Scrooge, welcher an Weihnachten keine Empathie empfindet und niemandem was Gutes wünscht oder schenkt, dann aber sein Verhalten grundlegend ändert, wird uns gezeigt, wie schön Weihnachten sein kann.

Durch den gesamten Film hindurch werden uns immer die schönen Dinge der Weihnachtszeit aufgeführt aber auch die traurigen und schlimmen Zustände, die mancherorts herrschen. So kann sich der Zuschauer in die Figuren hineinversetzen und dazu angeregt werden, Anderen etwas Gutes zu tun. Scrooge wird erst klar, dass er sich falsch verhält, nachdem ihn drei Geister heimgesucht haben, die ihm seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zeigen. Der Zuschauer hingegen soll schon durch den Film dazu kommen, nicht die Fehler von Scrooge zu begehen. Aber auch ohne, dass man sich ändern möchte, ist es immer noch ein schöner und sehenswerter Film, der sich immer lohnt – selbst der hartherzige Scrooge ändert sich und kümmert sich um die Bedürfnisse seiner Mitmenschen.

Felix Petri

